

Heute Supermodel-Final Schiffbruch für Schildknecht?

VON LUKAS RÜTTIMANN

ZÜRICH. Heute kürt der TV-Sender 3+ sein «Supermodel». Stärker im Rampenlicht als die Siegerin der Casting-Show steht Nadja Schildknecht (34) – für das einstige Top-Model gabs von den Kritikern ganz schön Prügel.

Solche Komplimente ist sich eine schöne Frau nicht gewohnt: «Den Schneid eines Plastikmessers und das Gesicht eines Nussknackers» besitze sie, schreibt «Die Weltwoche». «Belanglos» findet sie das TV-Magazin «Tele» – empfiehlt «mehr Inhalt». Die Abendzeitung «heute» vermisst «Taktgefühl gegenüber den Kandidatinnen».

Schiffbruch für Schildknecht? «Die Sendung polarisiert extrem – ich wusste, auf was ich mich da einlasse», gibt sich Nadja gegenüber BLICK gelassen. Natürlich seien solche Kritiken alles andere als toll. «Aber da stehe ich drüber; ich weiss, was ich kann.»

Gross, schön, erfolgreich. Die heutige Geschäftsfrau (u.a. für das Zurich Filmfestival) schien für die Suche nach dem Schweizer «Supermodel» perfekt; ganz so, wie es Vorbilder wie Tyra Banks oder Heidi Klum gemacht haben.

Doch während die Quote wuchs (jüngst bis zu 100 000 Zuschauer), nahm die Kritik an Schildknecht zu: Hölzerne Moderation, fehlende Ausstrahlung, platte Sprüche, so die Vorwürfe.

«Natürlich würde ich vieles besser machen», sagt sie. «Doch es war nie mein Ziel, Moderatorin zu werden.» Vielmehr sei das Ganze ein schöner Abschluss ihrer Modelstätigkeit. Denn eines weiss die schöne Nadja schon jetzt: «Ich werde es nicht noch einmal machen.»

«Supermodel»-Final heute 20.15h auf 3+



Bleibt auf dem Teppich: Nadja Schildknecht.

FOTO A. PAULI/BRAUER PHOTOS

TATORT
Cavelty
glion.mathias.cavelty@ringier.ch

Mit frischer Unterwäsche den Engeln entgegen

Für meinen heutigen «Tatort» fahre ich mit der Rhätischen Bahn ins tief verschneite Klosters. Dort will ich mich mit einem sogenannten «Engelmedium» treffen, auf das ich durch eine Annonce gestossen bin («Ein Engelmedium stellt sich vor»). Ich habe keine Ahnung, was mich erwartet, **aber sicherheitshalber habe ich mir frische Unterwäsche angezogen – könnte ja sein, dass Engel auf so etwas achten.**

Das Engelmedium erwartet mich im Zimmer 225 des Hotels «Sport» – kein ausgesprochen spiritueller Ort. Auch das Medium selbst entpuppt sich als erstaunlich bodenständig: Ursula Perni, schätzungsweise Ende fünfzig, begrüsst mich in gemütlichem schwäbischem Dialekt.

Wir setzen uns, Frau Perni gibt mir Gelegenheit, Fragen zu stellen.

«**Haben Engel Humor?**», will ich als Erstes wissen. Frau Perni bejaht vehement: «Natürlich! Die Engel feiern gern und bei jeder Gelegenheit, da geht richtig die Post ab! Sie schmücken sich mit Blumen und tanzen und trinken den roten Wein.»

Also haben Engel nicht nur Humor, **sondern auch einen prächtig funktionierenden Verdauungsapparat**, folgere ich. Sympathisch!

«Gibt es an diesen Engel-Partys auch Salznüsschen und Chips?», lautet meine

nächste Frage. «Ob wir das dann noch brauchen?», murmelt das Medium geheimnisvoll.

Irgendwie driftet das Gespräch nun in mir nicht mehr ganz verständliche Sphären ab; Frau Perni berichtet plötzlich von einem Exorzismus, den sie vor zehn Jahren an einem achtzehnjährigen Mädchen vorgenommen hat.

Dieses war von nicht weniger als 47 fremden Seelen besessen, alles ehemalige

Bewohner eines mittelalterlichen Dorfes. Und niemand anders als das Mädchen – damals in Gestalt eines blutrünstigen Kriegers – hatte das Dorf zerstört und die Einwohner massakriert. Jahrhundertlang hatten sich die Opfer mit ihrer Rache Zeit gelassen und schliesslich – eben im Jahre 1997 – zugeschlagen. Doch Frau Perni hat ihnen gezeigt, wer der Chef ist, und sie aus dem Körper des Mädchens verjagt. Bravo!

Ich nehme mir vor, mir die Geschichte mit dem Mädchen und dem mittelalterlichen Dorf zu merken. Ein Super-Plot für einen Horrorroman!

«**Wollen Sie wissen, wie Ihr Schutzengel heisst?**», fragt mich Frau Perni unvermittelt.

«K...klar!», stammle ich überrascht.

«Nun», erwidert das Medium und legt die Stirn in Falten, «er ist männlich, und sein Name lautet ...»
(Fortsetzung im nächsten «Tatort Cavelty»!)

Dannii Minogue: Ihre Brüste schlagen blaues Auge

LONDON. Ihre grossen Brüste stellen für Dannii Minogue (36) ein riesiges Problem beim Joggen dar. Auch beim Dartwerfen sind die Dinger ständig im Weg. Und sogar Schachspielen dürfte schwierig sein, wenn immer mal wieder eine herabfallende Brust die Figuren unter sich begräbt. «Meine Brüste schlagen mir beim schnellen Laufen leicht ein blaues Auge», liess sich die australische Sängerin in der «Sun» zitieren.

Mehr auf blick.ch

Webcode

Supermodel

